

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 12. März 1966

Blatt 542

Gesperrt bis Sonntag 13. März, 9.30 Uhr:

Wiener Frühjahrsmesse 1966 eröffnet

=====

Die Rede von Bürgermeister Marek

12. März (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Ansprache:

"Als Bürgermeister der Stadt Wien erlaube ich mir, Sie im eigenen und im Namen unserer Stadtverwaltung zur Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse 1966 herzlich willkommen zu heißen. Ich danke Ihnen, daß Sie durch Ihr Erscheinen die langjährige Tradition und die immer wieder von neuem bestätigte aktuelle Bedeutung diese wirtschaftlichen Ereignisses vor aller Welt dokumentieren. Ich begrüße vor allem auch unsere ausländischen Gäste und hoffe, daß sie nicht nur mit günstigen Geschäftsabschlüssen, sondern auch mit neu angeknüpften handelspolitischen und menschlichen Beziehungen in ihre Heimatländer zurückkehren werden.

Die Bedeutung der Wiener Messe für die Wirtschaft dieser Stadt läßt sich nicht hoch genug einschätzen. Wien ist das Produktions- und Handelszentrum Österreichs, hier wird nicht nur gelenkt und geplant, sondern auch erzeugt und gearbeitet. Mit rund 768.000 unselbständig Erwerbstätigen stellt Wien genau ein Drittel aller in Österreich beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Produktionsprozeß. Mehr als die Hälfte, 58 Prozent der in ganz Österreich aufbrachten Lohnsteuer, rund 2,2 Milliarden Schilling, fließen der Bundesverwaltung aus Wiener Betrieben zu. Die in Wien veranlagte Einkommensteuer erreicht mit 1,8 Milliarden Schilling 38 Prozent des öster-

./.

reichischen Gesamtertrags, an Umsatzsteuern werden hier drei Milliarden Schilling, das sind 42 Prozent des österreichischen Aufkommens, abgeführt. An der Kapitalertragssteuer ist Wien mit 76 Prozent beteiligt.

Diese Zahlen sprechen für sich und es bedarf keines weiteren Beweises, daß die Wiener Messe für die Wiener Wirtschaft eine Lebensnotwendigkeit, eine Existenzfrage darstellt. Der Standort für eine internationale Messe könnte nicht günstiger und zweckmäßiger gewählt werden, als hier in Wien, wo der Pulsschlag der österreichischen Wirtschaft am kräftigsten fühlbar ist.

Wirtschaftsfachleute sind Strategen des Friedens. In diesem Bereich gelten nur Zahlen, harte Tatsachen, Sachlichkeit und Nüchternheit. Industrielle und Kaufleute verstehen und finden einander daher oft viel schneller und besser als Staatsmänner und Politiker. In der Wirtschaft wird weder die vorsichtige Sprache der Diplomatie geführt, noch werden bloße Versprechungen und Propaganda honoriert.

Wer die Arena der Wirtschaft betritt, muß mit Argumenten kommen, die hieb- und stichfest sind, muß seine Karten offen auf den Tisch legen. Wer hier mit halben Wahrheiten bestehen wollte, müßte gewärtig sein, daß ihn sein Partner sofort mit dem Rechenstift widerlegt.

Österreich will ein ehrlicher Makler sein. Auf seinem neutralen Boden sollen die Exponenten verschiedenster Wirtschaftssysteme und Staatsformen einander ungehindert treffen und Angebot und Nachfrage in friedlichem Wettstreit abstimmen können. Die Wiener Messe mit ihrem traditionellen Hintergrund einer Atmosphäre von Toleranz, Anerkennungsbereitschaft und Charme bietet den bereits von aller Welt anerkannten idealen Rahmen für solche wirtschaftlichen Kontaktgespräche. Wir wissen nur allzu gut, daß menschliche Wertschätzung und persönliches Vertrauen auch die Voraussetzung für erfolgreiche Handelsbeziehungen zwischen den Völkern bilden.

Österreich hat Anteil an drei Wirtschaftsräumen. Fast die Hälfte seiner Ausfuhren geht in die Länder der EWG, rund 20 Prozent in die Interessensphäre der EFTA, ein Sechstel in die Länder

des Ostens. Hier hat unsere Ausfuhr noch ein Hoffnungsgebiet, denn vor dem zweiten Weltkrieg nahmen diese Staaten noch ein Drittel unserer Exporte auf.

Im übrigen freue ich mich feststellen zu können, daß auch an dieser Frühjahrsmesse wieder weit mehr als 5.000 Firmen teilnehmen, 2.900 aus dem Inland, nicht zuletzt auch aus den Bundesländern, und 2.332 Unternehmen aus dem Ausland, aus 20 Staaten und vier Kontinenten. Beispielhaft möchte ich hier nur die Vereinigten Staaten und Großbritannien, die Länder des Ostblocks, die Bundesrepublik Deutschland, die Skandinavischen Staaten, Hongkong und Japan nennen. Die 83. Wiener Messe wahrt damit ihre internationale Tradition und wird, so hoffe ich, manche neue und fruchtbare Verbindung anbahnen.

Man darf andererseits nicht übersehen, daß die Wiener Messe nicht bloß außenhandelspolitische, zwischenstaatliche Aufgaben hat, sondern auch einen wichtigen Produktionsanreiz auf den Inlandsmarkt ausübt. Unwillkürlich spielt sich das Geschäftsleben der Bundesländer im Rhythmus der Wiener Messeveranstaltungen ab: Planung, Produktion und Sortiment werden wesentlich durch die Messeerfahrung bestimmt.

Diese regulative Funktion hängt damit zusammen, daß die Wiener Frühjahrsmesse nicht nur ein "Warenhaus der Nationen" ist, wie ich es einmal formuliert habe, sondern gleichsam auch das repräsentative Großkaufhaus für alle österreichischen Konsumenten und die Käufer aus den Nachbarstaaten. Hier erhält man nicht nur einen nahezu vollständigen Überblick über Warenangebot und Marktlage, man kann auch Preisvergleiche anstellen und die angebotenen Qualitäten überprüfen. Eine solche Messeveranstaltung bildet daher einen wichtigen Impuls zum Wettstreit der Firmen und spornt die Erzeuger zu Höchstleistungen an, wie es die Exponate der diesjährigen Frühjahrsmesse wieder glänzend unter Beweis stellen. Der Konsument aber lernt zweckentsprechend und rationell einzukaufen, was leider keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist und wozu der Blick immer neu geschärft werden muß.

./.

Ich möchte an dieser Stelle allen Arbeitern und Angestellten der Messe-AG, bis hinauf zu den höheren Funktionären und dem neuen Messedirektor, sehr herzlich für die Mühen und Opfer danken, die sie für das Zustandekommen dieser Frühjahrsmesse auf sich genommen haben.

Die heurige Frühjahrsmesse fällt allein schon dadurch vorteilhaft aus dem Rahmen, daß wir sie nicht wie üblich bei Schnee und Eis eröffnen, sondern an einem richtigen Vorfrühlingstag. Möge die Gunst des Wettergottes ein gutes Omen für das Gelingen dieser Veranstaltung sein. Ich wünsche der Wiener Frühjahrsmesse 1966 einen glücklichen und erfolgreichen Verlauf!"

- - -

Umbau der Brünner Straße beginnt
=====

12. März (RK) Am Montag, dem 14. März, wird mit dem Umbau der Brünner Straße in Floridsdorf zwischen Schloßhofer Straße und Schnellbahnbrücke begonnen. Als erster Bauabschnitt ist der Teil zwischen Werndl-gasse und Schnellbahnbrücke vorgesehen. Zunächst fangen die Verkehrsbetriebe mit den Gleisarbeiten an. Die eigentlichen Straßenbauarbeiten werden anschließend ausgeführt werden.

Während der Bauarbeiten wird der stadtwärts führende Verkehr ab Groß-Jedlersdorf über Frauenstiftgasse-Haspinger Platz-Jedlersdorfer Straße-Koloniestraße und Prager Straße umgeleitet werden. Der Verkehr stadtauswärts kann weiterhin durch die Brünner Straße erfolgen.

- - -

Wiener Gemeinderat dankt E-Werks-Vizedirektor Johann Rauch
=====

12. März (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat der Wiener Gemeinderat dem kaufmännischen Vizedirektor der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke Johann Rauch anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand für seine hervorragende und verdienstvolle Dienstleistung den Dank und die besondere Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Neue Straßennamen in Wien - Donaustadt

=====

12. März (RK) Eine Straße entlang des Mühlwassers im 22. Bezirk, die von der Straße am Mühlwasser zur Lobaugasse führt, und bisher nichtamtlich als Promenadestraße bezeichnet wurde, erhielt vom Kulturausschuß des Gemeinderates nunmehr die amtliche Bezeichnung "Mühlwasserpromenade".

Eine andere Straße in der Donaustadt, die von der Wagrainer Straße zur Lorenz Kellner-Gasse führt, wurde "Rolandgasse" benannt. Die Schauspielerinnen Ida Roland, die von 1881 bis 1951 lebte, hat sich als große Tragödin des Wiener Burgtheaters einen besonderen Platz in der Wiener Geschichte erworben. Ida Roland war mit Graf Coudenhove-Kalergi, dem Pionier des Europagedankens verheiratet. Sie mußte deshalb nach Amerika flüchten, wo sie das österreichische Hilfswerk "American Relief to Austria" gründete und damit viele Österreicher nach dem zweiten Weltkrieg unterstützte.

Eine dritte Straße im selben Bezirk, die von der Benjowskigasse zur Heustadlgasse an der Siedlung Jägerwiese führt, erhielt die Bezeichnung "Jägermaiszufahrt". Ein Weg in der Siedlung Jägermais, der bogenähnlich von der Jägermaiszufahrt weg und zurück führt, wird "Jägermaispbogen" heißen.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

12. März (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien bringt eine Verordnung der Wiener Landesregierung, die sich mit der sogenannten Schulfestigkeit von Lehrerstellen beschäftigt.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, 7. Stiege, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Große Opernabende des Konservatoriums
=====Webers "Euryanthe" im Mozartsaal und "Die verkaufte Braut" im
Theater an der Wien

12. März (RK) Das Konservatorium der Stadt Wien bereitet zwei Opernabende vor, die hauptsächlich von den Studierenden dieser Anstalt bestritten werden.

Am Donnerstag, dem 17. März, um 19.30 Uhr, werden im Mozartsaal des Konzerthauses die schönsten Teile aus Karl Maria Webers Oper "Euryanthe" konzertant aufgeführt. Auch die Tancred-Ouverture von Rossini und ein Klarinettenkonzert von Mozart stehen auf dem Programm. Es singen und spielen Meisterschüler der Opernklasse, der Chor der Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien und das Konservatoriumsorchester unter Josef Maria Müller.

Am Montag, dem 21. März, um 19 Uhr, geht im Theater an der Wien die komische Oper in drei Akten von Friedrich Smetana "Die verkaufte Braut" in Szene. Als Darsteller fungieren die Schüler der Opernklasse von Kammersänger Professor Peter Klein, es spielt das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Professor Karl Hudez.

Karten für beide Veranstaltungen sind an der Kasse des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, und an den Abendkassen erhältlich.

- - -

"Johann Böhm-Hof" in der Brigittenau
=====

12. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat beschlossen, die städtische Wohnhausanlage 20, Brigittaplatz 1-2 nach dem langjährigen Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes Johann Böhm zu benennen.

Böhm lebte von 1886 bis 1959 und war Mitbegründer und verdienstvoller Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes. Er stammte aus Stögersbach im Waldviertel und arbeitete seit 1900 als Maurergehilfe in Wien. Bereits 1904 wurde er Vertrauensobmann der Maurer-Gewerkschaft, ein Jahr später Obmann der Ortsgruppe Währing. Böhm trat 1905 der sozialdemokratischen Partei bei und erlitt bei Arbeiterdemonstrationen 1911 und während seines Kriegsdienstes 1915 schwere Verletzungen.

Nach Kriegsende widmete er sich der österreichischen Gewerkschaftsbewegung in verschiedenen Funktionen und wurde 1927 auch in den Gemeinderat der Stadt Wien gewählt.

Von 1930 bis 1934 gehörte er dem Nationalrat an.

Nach der Proklamation der Zweiten Republik gründete Johann Böhm eine Gewerkschaft, die alle politischen Richtungen umfaßte und die Spaltung zwischen freien und christlichen Gewerkschaften überwand. Von 1948 bis zu seinem Tod war er deren Präsident, fungierte auch einige Monate als Staatssekretär, wurde Mitglied des Nationalrates und dessen Zweiter Präsident. Die Paritätische Kommission für Lohn- und Preisfragen geht im wesentlichen auf seine Anregung zurück.

- - -